

Bibo Rollenwechsler – Folge 8:

Der Kindergeburtstag

Es ist Samstag. Heute feiert Bibo nachträglich seinen Kindergeburtstag. Als er morgens wach wird, freut er sich total. Er springt aus seinem Bett und zieht seine Hose an. Dann läuft er runter in den Wäschekeller, wo sein Wunder-T-Shirt auf der Wäscheleine hängt. Natürlich musste es Mama auch mal waschen. Gott sei Dank ist es schon trocken. Er zieht es an und sagt: „Ich **will** einen tollen Kindergeburtstag haben.“ Der Test klappt. Das T-Shirt funktioniert auch nach dem Waschen. Es ist sofort rot geworden, weil Bibo ja etwas will. Inzwischen wird es langsam wieder weiß.

Bibo läuft aus dem Keller hoch in die Küche. Jetzt gibt es erst einmal Frühstück mit Mama allein. Papa ist gestern Abend verreist. Er muss über das Wochenende in

einer anderen Stadt arbeiten und kommt Sonntagabend zurück. Aber das ist nicht schlimm. Bibo will ja nur mit den anderen Kindern feiern. Und Mama ist ja da und macht alles.

Eingeladen hat er die vierjährige Susi und Torsten, der wie Bibo und Simon fünf Jahre alt ist. Susi und Torsten kennt er aus dem Kindergarten. Dann hat er natürlich auch Simon eingeladen, Bibos bester Freund drei Häuser weiter. Und es kommen Sofia und Matteo. Sie sind Zwillinge. Deswegen sind sie genau gleich alt. Beide sind sechs und gehen nach den Ferien in die Schule. Ihre Eltern sind mit Mama und Papa befreundet. Die beiden Familien besuchen sich immer gegenseitig. Bibo spielt gerne mit Sofia und Matteo.

Beim Frühstück fragt Mama:

„Willst du heute dein T-Shirt die ganze Zeit anhaben?“

Bibo hat sich schon was überlegt. Er antwortet: „Nö, am Anfang nicht. Ich ziehe es erst nach dem Kuchen an. Und dann dürfen die anderen Kinder es auch mal anhaben.“

Mama sagt: „Du hast keine Angst mehr, dass andere Kinder dein T-Shirt anziehen?“

„Nein“, antwortet Bibi. „Ich kenne sie ja alle.“

Nun hat Mama eine Idee: „Sollen wir ein Spiel daraus machen?“

„Au ja!“ ruft Bibi begeistert. „Das Farbenwechsel-Spiel.“

Mama fragt nach: „Und wie soll das Spiel gehen?“

Bibi sagt: „Jeder darf mal das T-Shirt anhaben und Farben herbeizaubern. Dann entdecken wir bestimmt was Neues.“

„Alles klar“, sagt Mama. „Und weißt du schon, wann ihr das spielen wollt?“

Bibi weiß auch hier schon genau, wie er es möchte: „Ich **will** nach dem Kuchen zuerst die Reise nach Jerusalem spielen. Und danach machen wir das mit dem T-Shirt.“

„So machen wir es“, nickt Mama, die sich schon daran gewöhnt hat, dass das T-Shirt rot wird, wenn Bibi etwas will.

Nach dem Frühstück zieht Bibi sein Wunder-T-Shirt wieder aus und zieht ein normales an.

Am Nachmittag klingelt zuerst Torsten.
Bibo macht ihm auf. Torstens Vater hat ihn
gebracht und gratuliert Bibo nachträglich.
Dann verabschiedet er sich von Torsten.
Die beiden Jungs laufen ins Wohnzimmer
und Torsten überreicht Bibo sein
Geschenk. Bibo hat seine Geschenke
inzwischen wieder aus seinem Zimmer
runter ins Wohnzimmer auf den
Geschenke-Tisch gestellt, damit er sie den
anderen Kindern zeigen kann. Nur das
Wunder-T-Shirt ist noch oben. Torstens
Geschenk stellt er eingepackt dazu. Er will
auspacken, wenn alle Kinder da sind. Bibo
fragt Torsten: „Wollen wir mit meinem
neuen Ball im Garten Fußball spielen?“
„O.k.“, nickt Torsten und beide rennen
durch die Terrassentür nach draußen.
Mama weiß, dass Bibo auch draußen die
Klingel hören kann, wenn die nächsten
Kinder kommen. Und tatsächlich: Immer
wenn es klingelt, rennt Bibo wieder rein,
rennt zur Haustür und öffnet sie. Er will
seine Gäste natürlich selbst reinlassen.
Im Garten ist nicht nur Rasen, sondern Bibo
hat auch eine Schaukel und eine Rutsche.
Und so ergibt es sich, dass Bibo alle Kinder

in den Garten holt. Susi vergnügt sich mit der Rutsche, Matteo schaukelt und Sofia kickt mit den übrigen drei Jungs mit dem Ball. Alle Kinder kennen sich schon.

Dann ruft Mama: „Der Tisch ist fertig gedeckt. Ihr könnt jetzt Kuchen und Muffins essen, wenn ihr wollt.“

Die beiden Mädels rennen gleich rein. Die Jungs spielen noch weiter, kommen dann aber auch gleich. Und dann werden fleißig Kuchen und Bibos Lieblings-Muffins gemampft. Man hat den Eindruck, als würden hier sechs Krümelmonster aus der Sesamstraße sitzen. Dabei haben sie viel Spaß. Sie sind nicht so still, wie beim Essen im Kindergarten. Sondern sie lachen und quietschen und kichern und machen einfach nur Quatsch. Mama kennt dieses fröhliche Mampfen schon und freut sich an dem spaßigen Kinder-Durcheinander. Sie weiß, dass sie morgen – am Sonntag – in Ruhe aufräumen und putzen wird. Und vielleicht hilft ihr ja Bibi dabei.

Später, als alle fertig mit krümeln sind und Bibi alle Geschenke ausgepackt hat, ruft Mama: „Und jetzt stellt mal fünf Stühle in

die Mitte vom Wohnzimmer – für die Reise nach Jerusalem.“

„Au jaaa!“ ist aus mehreren Kindermündern zu hören. Bibo ruft laut: „Zuerst hole ich noch mein Wunder-T-Shirt!“ Er rennt die Treppe hoch.

Susi und Simon kennen das T-Shirt schon. Aber Torsten, Sofia und Matteo noch nicht. Als Bibo wieder runterkommt und sein T-Shirt anhat, fragt Matteo: „Und was ist jetzt das Wunder?“

Bibo sagt sofort zum T-Shirt: „Ich will, dass du rot wirst.“ Und zack – das T-Shirt wird rot. Wie immer. Die anderen Kinder staunen. „Krass!“ – „Cool!“. Dann zeigt Bibo, welche anderen Farben er noch herbeizaubern kann. Lila, Blau und Grün. Er erklärt den Kindern alles, was er bisher weiß. Und obwohl Susi und Simon das schon kennen, sind sie trotzdem wieder genauso begeistert, wie die anderen Kinder.

Zum Schluss sagt Bibo: „Jetzt spielen wir die Reise nach Jerusalem. Danach darf jeder mal das T-Shirt anziehen.“

Und er fügt hinzu: „Und ich **will** dieses Spiel gewinnen.“ Sein T-Shirt wird wieder rot.

Torsten muss das T-Shirt mal berühren.
„Das ist Stoff“, sagt er. „Kein Plastik und kein Bildschirm.“ Er kann es immer noch nicht glauben, dass die Farben einfach so kommen.

Und schon geht das Spiel los und Mama macht die Musik an. Sechs Kinder laufen um fünf Stühle herum. Wenn die Musik aufhört, muss sich jedes Kind ganz schnell auf einen Stuhl setzen. Wer keinen Stuhl erwischt, scheidet aus. Die Musik unterbricht plötzlich und die Kinder drängeln sich auf die Stühle. Doch Susi hat's nicht geschafft und scheidet als Erste aus. Sie muss sich an den Rand setzen und zuschauen.

Dann wird ein Stuhl weggenommen und nun laufen nur noch fünf Kinder um vier Stühle. Die Musik beginnt wieder. Und als sie aufhört, hat Bibi leider keinen Platz mehr bekommen. Traurig bleibt er stehen. Er will nicht jetzt schon ausscheiden müssen. Die zuschauende Susi sitzt bei Mama am Rand. Susi sieht, dass Bibi noch bei den Stühlen steht und ruft: „Du darfst jetzt nicht weiter mitspielen!“

Bibos T-Shirt färbt sich blau – mit schwarzen Punkten. Bibo ist verblüfft und schaut Mama an. Er ruft:

„Hä?? Aber ich hab doch gar nichts gesagt! Warum ist das T-Shirt jetzt blau?“

Susi weiß, dass das T-Shirt darauf reagiert, was man sagt. Deswegen vermutet sie: „Ich hab´ eben gesagt: Du darfst nicht weiter mitspielen.“ Und zack – wieder färbt sich das T-Shirt blau mit schwarzen Punkten.

Jetzt macht sich Bibo Sorgen: „Wieso kann jetzt Susi die Farbe des T-Shirts verändern? Sie hat es doch gar nicht an!“ Susi quietscht vor Freude.

Mama ist auch erstaunt und sagt: „Ich weiß es nicht.“

Schnell muss er ausprobieren, ob er noch die Farben seines Wunder-T-Shirts herbeizaubern kann. Oder hat Susi nun die Macht über das T-Shirt? Dass er eben noch traurig war, hat er total vergessen.

Neugierig testet er sein T-Shirt und sagt laut: „Ich **will** aber weiter mitspielen.“ Und weil er etwas will, färbt sich das T-Shirt nun rot. Dieses Mal ohne schwarze Punkte, denn seine Traurigkeit hat er ja vergessen.

Er ist erleichtert. Die Macht über sein T-Shirt hat er immer noch – Gott sei Dank. Susi sagt wieder: „Du darfst aber nicht.“ Und zack, das T-Shirt ist wieder blau. „Ich will aber!“, entgegnet Bibi. Das T-Shirt wird rot. „Du darfst aber nicht.“ Blau. Jetzt wird's lustig. Susi und Bibi machen ein Spiel draus. Sie merken, dass sie die Farbe des T-Shirts beide steuern können. Bibi sagt mit viel Spaß noch schneller: „Ich will aber.“ Rot. Und Susi antwortet eifrig und voller Freude noch schneller: „Du darfst aber nicht.“ Blau. „Ich will aber“ – Rot – „Du darfst aber nicht“ – Blau – „Ich will aber“ – Rot – „Du darfst aber nicht“ – Blau – Rot – Blau – Rot – Blau. Je schneller Susi und Bibi abwechselnd und fast gleichzeitig ihre Sätze sagen, umso schneller wechselt das T-Shirt seine Farben. Am Schluss sagt Bibi außer Atem begeistert: „Es gehört auch dazu, dass ich jetzt nicht weiter mitspielen darf.“ Jetzt wird das T-Shirt grün. Alle lachen. Mama ruft: „Jetzt hast du wieder was Neues entdeckt!“ „Ja, echt genial!“, jubelt Bibi. „Danke, Susi!“